



teamletter

Nachrichten aus dem Projekt **Schulen im Team** 

Lokal vernetzt zum Ziel – Bestnoten für Schulnetzwerke!

Die wissenschaftliche Begleitforschung des Projekts „Schulen im Team“ kann den Erfolg schulischer Vernetzung deutlich belegen: Bereits jetzt zeigen sich bessere Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler.



Am 21. Mai 2010 wurden erste Ergebnisse der Begleitforschung dem Projektbeirat „Schulen im Team“ vorgestellt.

Ziel der Begleitforschung war es, den komplexen Zusammenhang von Schulnetzwerken, Unterrichtsentwicklung und Schülerleistung zu untersuchen. Erste Auswertungen zeigen, dass Lehrkräfte die Idee der Netzwerkarbeit voll akzeptieren und es in den Netzwerken zu beachtlichen Lern- und Entwicklungsprozessen kommt. Zwei von vielen Gründen, warum alle Netzwerke ihre Zusammenarbeit weiter fortsetzen wollen.

Die hohe Beteiligung der Kollegien an „Schulen im Team“ sowie die positive Resonanz auf im Netzwerk erarbeitete Materialien und Produkte verweisen darauf, dass die Strategie lokaler Netzwerke für eine nachhaltige Unterrichtsentwicklung in Schulen gewinnbringend ist.

„Schulen im Team‘ war erfolgreich. Der Nachweis hierfür, der bundesweit erstmalig gelungen ist, sind die positiven Ergebnisse, die wir bei der Entwicklung der Schülerleistungen feststellen konnten“, so Professor Dr. Wilfried Bos vom Institut für Schulentwicklungsforschung.

Besonders erfreulich sind die Befunde auf der Ebene der Schülerinnen und Schüler. Diese arbeiten in vielen Schulen konstant hoch motiviert. Zudem konnten deutliche Leistungszuwächse beobachtet werden, die in einem engen Zusammenhang mit den Projektinhalten stehen. Die Ergebnisse aus dem Projekt werden in einem Abschlussbericht ausführlich behandelt, der im Herbst 2010 erscheint.

„Erfolg bestätigt!“

Viele Reformvorhaben im Bereich schulischer Bildung scheitern, weil es an Kommunikation und Austausch unter den Schulen mangelt. Das Arbeiten in Netzwerken nimmt daher eine Schlüsselrolle in den Projekten des Kompetenzzentrums Bildung der Stiftung Mercator ein.



Mit dem Ziel von- und miteinander zu lernen, starteten vor drei Jahren 40 Schulen in Essen und Duisburg in „Schulen im Team“. Viele Stunden intensiver Zusammenarbeit liegen hinter ihnen. Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Investition gelohnt hat.

Die umfangreiche wissenschaftliche Begleitforschung zum Projekt „Schulen im Team“, durchgeführt von Professor Dr. Wilfried Bos und seinem Team, liefert den Beweis: Durch die Zusammenarbeit von Schulen lassen sich deutliche Verbesserungen in den Leistungen der Schüler erzielen.

Mit Fokus auf den Transfer der Ergebnisse hat sich die Stiftung Mercator entschieden, das Projekt um ein Jahr zu verlängern. In dieser Zeit wollen wir die guten Erfahrungen vielen weiteren Schulen zugänglich machen. Bereits jetzt danken wir allen Beteiligten für ihr Engagement.

Dr. Bernhard Lorentz

Vorsitzender der Geschäftsführung der Stiftung Mercator

Netzwerkarbeit konkret

Drei Schulen eines Netzwerks berichten exemplarisch über Engagement, Erfahrungen und Erfolge aus drei Jahren Zusammenarbeit.

„Und dann spätestens ist jeder Deutschlehrer begeistert: wenn Schüler plötzlich gemeinsam entdecken, wie spannend Bücher sein können.“

Anette Schmücker,
Netzwerkkoordinatorin und Lehrerin
an der Gesamtschule Walsum

„Schulen im Team“ setzt auf eine netzwerkbasierte Unterrichtsentwicklung mit deutlichem Fachbezug. Seit Projektbeginn im Februar 2007 haben sich 40 Schulen aus Duisburg und Essen schulformübergreifend in insgesamt zehn lokalen Netzwerken zusammengefunden, um gemeinsam an verschiedenen Themen zu arbeiten. Im Netzwerk mit dem Arbeitstitel „SALVE Selbstständig arbeiten – Lesekompetenz verbessern“ arbeiten drei benachbarte Schulen aus dem Duisburger Norden – die Gemeinschaftsgrundschule Vennbruchstraße, die Fridtjof-Nansen-Realschule und die Gesamtschule Walsum – gemeinsam daran, die Lesekompetenz ihrer Schüler zu verbessern.

Zu Beginn des Projekts haben sich die Netzwerkkoordinatoren, Vertreter aus allen drei Schulen, intensiv über das Thema Lesekompetenz und Methodik informiert – einerseits durch entsprechende Fachliteratur und die Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen, andererseits durch eigene Beobachtungen und den aktiven Austausch untereinander.

Dabei wurde deutlich, dass die Problematik hauptsächlich in den unterschiedlich stark entwickelten Lesekompetenzen der Schüler lag. Das Netzwerk hat

daraufhin mit dem Lesepatenmodell eine Methode entwickelt, die die Leseflüssigkeit trainiert, das sinnentnehmende Lesen unterstützt und die Lesemotivation fördert.

Von der Theorie zur Praxis

Für das Lesepatenmodell wird in der Praxis als Erstes ein Lesetest, der sogenannte Stolperwörterlesetest, durchgeführt. Auf der Grundlage der Testergebnisse werden dann Tandems aus stärkeren und schwächeren Schülern für drei Monate zusammengestellt. „Wenn den Teilnehmern beim lauten Lesen Fehler unterlaufen, weisen sie sich gegenseitig darauf hin und versuchen, diese zu korrigieren. Nach kurzer Zeit haben die Kinder eine wichtige Erfahrung gemacht“, berichtet Anke Böhnlein, Netzwerkkoordinatorin und Abteilungsleiterin der Jahrgänge 5 und 6 an der Gesamtschule Walsum.

Gelesen wird an unterschiedlichen Orten – im Klassenraum, in der Pausenhalle, in der Bücherei oder auf dem Schulhof – wobei die Kinder auch von zusätzlichen Kräften unterstützt werden. An der Gesamtschule beispielsweise von Lehramtsstudierenden, an der Grundschule von Lesemüttern oder von Lesecoaches, älteren Schülern der beiden Kooperationsschulen, die insbesondere leseschwächeren Kindern helfen.

„Nach unseren bisherigen Erfahrungen führt das Lesepatenmodell vor allem dazu, dass die Kinder danach schneller und mit weniger Fehlern lesen können. Ein weiterer Effekt ist, dass den meisten Kindern das Lesen Spaß gemacht hat. Und dann spätestens ist jeder Deutschlehrer begeistert: wenn Schüler plötzlich gemeinsam entdecken, wie spannend Bücher sein können“, erzählt Anette Schmücker, Netzwerkkoordinatorin und Lehrerin an der Gesamtschule Walsum.

Eingeführt wurde das Lesepatenmodell in den Klassen 1 bis 6, wobei die konkrete Umsetzung an die jeweiligen schulspezifischen Bedingungen angepasst wurde. An der Grundschule Vennbruchstraße beschlossen alle Kollegen, mit dem Modell zu arbeiten. An der Gesamtschule Walsum wurde das Modell zunächst für ein Jahr auf Probe im Rahmen des regulären Deutschunterrichts der Klassen 5 und 6 verankert. An der Fridtjof-Nansen-Realschule erfolgte die Förderung der Lesekompetenz nicht nur im Fach Deutsch in den Klassen 5 und 6, sondern auch im Englischunterricht der Jahrgangsstufe 6.



Die beteiligten Lehrer der drei Netzwerkschulen wollen ihre Erfahrungen weitergeben. Hierfür sind exemplarische Unterrichtsstunden in Lerngruppen von Kollegen geplant.



Die Kinder lesen an ganz unterschiedlichen Orten: im Klassenraum, in der Pausenhalle, in der Bücherei oder auf dem Schulhof.

Die Ergebnisse einer ersten Evaluation zur Leseflüssigkeit und Lesemotivation waren so ermutigend, dass sich die Fachkonferenzen zur Fortführung dieser Form der Leseförderung entschlossen.

Das Grundmodell wurde dabei stetig weiterentwickelt: Beispielsweise engagierten sich Schüler der Gesamtschule und der Realschule vor ihrem eigenen Unterricht als Lesecoaches für Grund- und Realschüler. Außerdem fanden zahlreiche Veranstaltungen wie ein Vorleseabend für Grundschulkindern, eine Dichterlesung oder eine Theateraufführung rund um das Thema „Lesen“ statt. Inzwischen wird das Lesepatenmodell an allen drei beteiligten Schulen erfolgreich praktiziert und ist selbstverständlicher Bestandteil des Unterrichts.

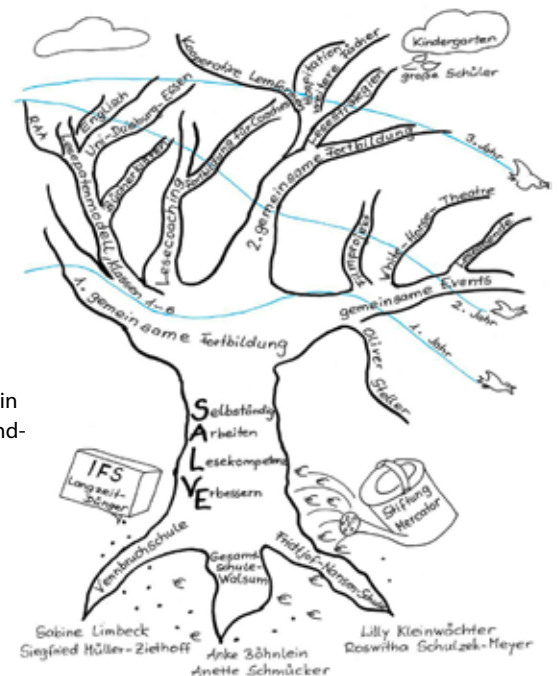
Zukunftsperspektiven

Durch die Ergebnisse der bisherigen Projektarbeit motiviert, möchten die drei Schulen die Kooperation im Netzwerk fortsetzen. Bei der künftigen Umsetzung ihrer Ideen können sie dabei nicht nur auf die in der Netzwerkarbeit und dem Projektmanagement bisher gewonnenen Erfahrungen zurückgreifen, sondern auch auf die Kontakte und Ideen, die während der Hospitationen entstanden.

„Es hat Spaß gemacht, mit den Kollegen der anderen Schulen zu arbeiten und in ihrem Unterricht zu hospitieren. Ich habe neue Anregungen für meinen eigenen Unterricht bekommen, die ich auf jeden Fall auch ausprobieren möchte“, sagt Norbert Dudziak, Deutsch-

lehrer an der Gesamtschule Walsum. Die Schulen sind überzeugt davon, dass die Optimierung des Übergangs von der 4. in die 5. Klasse für die Schüler unter dem Fokus der Leseförderung und die dadurch bereitgestellten Ressourcen ohne „Schulen im Team“ an keiner der drei Netzwerkschulen in Angriff genommen wäre. Die beteiligten Lehrer wollen ihre Erfahrungen auch anderen Kollegen vermitteln. Hierzu sollen Lehrer der drei Netzwerkschulen, die zu Experten für die Les- und Sprachförderung geworden sind, exemplarische Unterrichtsstunden in Lerngruppen von Kollegen durchführen. „Für die Zukunft sind darüber hinaus Themen wie gemeinsamer Unterricht, gemeinsame AG's und Projekte, Lehrerfortbildungen und -austausche, wie zum Beispiel ein gemeinsamer Fortbildungstag, eine Kreativkonferenz oder weitere Hospitationen im Gespräch“, erzählt Sabine Limbeck, Netzwerkkoordinatorin und Lehrerin an der Gemeinschaftsschule Vennbruchstraße.

Wie funktioniert SALVE? Ein Schaubild, das im Projekt entstanden ist, bringt es auf den Punkt.



Startschuss in Dortmund ist geglückt!

Alle acht Netzwerke haben ihre Arbeit im Projekt erfolgreich aufgenommen. Nach halbjähriger Projektarbeit lassen sich bereits erste Erfolge verzeichnen.

Im Anschluss an die Auftaktveranstaltung von „Schulen im Team – Transferregion Dortmund“ im September 2009 haben die 37 Dortmunder Schulen offiziell ihre Arbeit aufgenommen. Nach nur sechsmonatiger Projektlaufzeit konnten in allen Netzwerken Erfolge erzielt werden – nicht nur im Bereich der Themenkonkretisierung, sondern auch in Bezug auf den Transfer in das eigene Kollegium und die Zusammenarbeit innerhalb des Netzwerkes. Die bisherigen Ergebnisse sprechen schon jetzt für das hohe Engagement der Schulen und für einen weiteren ertragreichen Projektverlauf. „Wir erleben, dass die Netzwerke ihre selbstgesteckten Ziele sehr systematisch angehen und sind daher sehr zuversichtlich, dass sich das auch in den Ergebnissen niederschlagen wird“, so Dr. Anne Mauthe, Projektkoordinatorin im Regionalen Bildungsbüro der Stadt Dortmund.

Die Netzwerke nutzten die regelmäßig stattfindenden Netzwerktreffen zum regen inhaltlichen Austausch sowie zur Planung weiterer Schritte. Darüber hinaus wird es im September 2010 eine erste Meilensteintagung geben, bei der sich die Dortmunder Netzwerkschulen austauschen können und durch Vorträge von Prof. Dr. Hans-Günter Rolff und Dr. Peter Pahlmeyer zum Thema „Fachkonferenzen und Jahrgangsteams verbinden und vernetzen – Neue Wege der Unterrichtsentwicklung“ neue Impulse für die weitere Arbeit gesetzt werden sollen.



In Dortmund sind schon nach einem halben Jahr erste Erfolge sichtbar – hinsichtlich der Themenkonkretisierung, aber auch, was den Transfer in das eigene Kollegium und die Zusammenarbeit im Netzwerk angeht.

Netzwerkwissen zum Nachschlagen

Die Erfahrungen von „Schulen im Team“ über die Projektlaufzeit hinaus nutzbar zu machen und theoretisch aufzuarbeiten, ist das Ziel von fünf Bänden der Reihe „Netzwerke im Bildungsbereich“. Mit den Bänden 4 und 5 dieser Reihe erscheinen im Herbst 2010 die Abschlussberichte der Begleitforschung des Projekts „Schulen im Team“. Sie ergänzen die Publikationsreihe der letzten drei Jahre.

Band 4 berichtet über Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung „Schulen im Team“, Band 5 vermittelt als Praxishandbuch Einblicke in die konkrete Netzwerkarbeit.

Band 1 „Unterrichtsentwicklung in Netzwerken“ (2008, Berkemeyer et al.) untersucht die Chancen netzwerkbasierter Unterrichtsentwicklung.

Die Fülle unterschiedlicher Netzwerkansätze in verschiedenen Feldern der Bildung aufzugreifen und einem breiten Publikum vorzustellen, ist das Anliegen des Bandes 2 „Schulische Vernetzung“ (2009, Berkemeyer et al.).

Als Ergebnis einer Expertenkonferenz nähert sich Band 3 „Schulreform durch Vernetzung“ (2010, Berkemeyer et al.) dem Thema interdisziplinär.



Impressum

„teamletter“ – der Newsletter zum Projekt „Schulen im Team“, Ausgabe 1/2010

Herausgeber:
Stiftung Mercator GmbH

Huyssenallee 46
45128 Essen
Telefon: +49 201-24522-0
Telefax: +49 201-24522-44
info@stiftung-mercator.de
www.stiftung-mercator.de

Verantwortlich: Christiane Duwendag
(V.i.S.d.P.)
Redaktion: Institut für Schulentwicklungs-
forschung und Stiftung Mercator
Grafische Realisierung:
www.seitenplan.com

Essen, Juni 2010

© Stiftung Mercator

